

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mkt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 29. Oktober 1890.

N^o 126.

Für die Monate

November und Dezember

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf den Corr. zum Preise von 85 Pf. entgegen. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, in Kollegentreifen darauf zu verweisen.

Winke für die Schriftgießer.

II.

Seit dem Delegiertentage zu Frankfurt a. M. sind bereits neun Monate ins Land gegangen und noch ist nicht zu ersehen, daß man in den verschiedenen Gießstädten ernsthaft zu den Beschlüssen und Resolutionen desselben Stellung nimmt, geschweige denn an ihre Durchführung denkt. Mögen in dieser Beziehung von einigen Seiten Fehler gemacht worden sein, wie solche die Leipziger Kollegen in dem Verhalten der Zentralkommission zu erblicken glaubten, so bedingen solche Fehler doch noch immer nicht ein Verfallen in totale Interesselosigkeit seitens der übrigen Kollegenchaft. Ich glaube wohl, daß die enorme Summe, welche uns der Delegiertentag gekostet hat, nicht so ohne weiteres zum Fenster hinausgeworfen sein sollte, indem man nun wieder in dieselbe Gleichgültigkeit verfällt, welche ehemals in den meisten Orten vorhanden war. Die auf dem Delegiertentage gefassten Beschlüsse und Resolutionen entsprechen nach jeder Seite hin der Wahrung der Interessen der deutschen Schriftgießer. Eine der schwerwiegendsten Resolutionen war unftreitig die, daß der Normaltarif möglichst im Einvernehmen mit den Prinzipalen von der Zentralkommission in Berlin eingeführt werden sollte. Die eingesetzte Zentralkommission kam diesem Auftrag insoweit nach, daß sie jedem Schriftgießereibesitzer Deutschlands einen gedruckten Normaltarif nebst Begleitschreiben übermittelte und binnen acht Wochen um Antwort ersuchte. Freilich war man der Meinung, daß der Unstand, welcher auch in dieser Angelegenheit hilfenseitens den Herren Prinzipalen entgegen gebracht wurde, mindestens mit derselben Achtung erwidert werden würde. Weit gefehlt. Nicht nur, daß man sich — mit einer Ausnahme — vollständig ausschwie, sondern man dachte sogar daran, die Gehilfen zu überrumpeln, wie in Berlin geschehen und wie es vorher in einer Prinzipals-Zusammenkunft in Frankfurt a. M. beschlossen worden war. Die Berliner „Ring-Kollegen“ sollten die „Spitze der Gehilfenchaft“ zum Streit provozieren, worauf die übrigen Gehilfen Deutschlands zu gleicher Zeit von ihren Arbeitgebern entlassen werden sollten. Mag sein, daß die Konkurrenznot oder ähnliche in Betracht zu ziehende Faktoren diesen Plan nicht zur Ausführung kommen ließen, kurz die Entlassung der übrigen Kollegen Deutschlands unterblieb; dafür suchte man jedoch einen

Ersatz in der Unterstützung, die man den Berliner „Herren“ aus allen Gießstädten in großartigstem Maß anbot und auch übermittelte — was für die Folge ganz gewiß zu denken gibt.

Wenn die Einführung des Normaltarifs infolge der Berliner Bewegung auch in etwas zurückgedrängt worden ist, so bedeutet das jedenfalls noch keine vollständige Aufgabe desselben, sondern es erscheint nachgerade an der Zeit, über das wie und wann der Einführung zu diskutieren, da doch von der „friedlich-gemeinsamen“ Einführung nach den gemachten Erfahrungen keine Rede mehr sein kann.

Der Berliner Streik hat nur zu deutlich gezeigt, welche Geistes Kinder unsere Herren Kapitalisten sind und wie mit den Berlinern, so steht es auch im übrigen Deutschland mit den Prinzipalen als „wohlwollende“ Chefs. Die anfangs zitierte Resolution ist damit zur leeren Phrase geworden, die Einführung des Normaltarifs bedeutet vielmehr einen Kampf, eine Machfrage, in welcher derjenige Sieger bleiben wird, dem das beste Kampfmateriale zur Verfügung steht.

„Zentralisiert vorgehen!“ das war ja wohl die Signatur des Delegiertentages. Es ist für uns die erste Hauptbedingung, vor der Aufnahme eines Kampfes zu prüfen, inwieweit unsere Truppen, die Kollegen, einem solchen gewachsen, inwieweit dieselben organisiert und geschult sind, diesen Tarifkrieg erfolgreich zu bestehen. Da bleibt denn noch viel zu wünschen übrig. Allerdings wurde auch nach dieser Seite hin vom Delegiertentag etwas geschaffen und die Gründung der „Vereinigung der Schriftgießer Deutschlands“ beschlossen, welche später dem U. B. D. B. zugeführt werden sollte. Dieselbe ist uns aber von der Polizei, ohne deren Bevormundung es nun einmal nicht geht, in einer Weise unmöglich gemacht, daß wir nach reiflicher Ueberlegung wohl darauf verzichten und energisch ins Zeug gehen werden, auf geradem Wege das zu erreichen, was wir auf diesem Umwege zu erreichen gedachten, nämlich den Anschluß aller Schriftgießer an den U. B. D. B. War es doch die Ansicht der Vertreter auf dem Delegiertentage, daß der Anschluß an den U. B. D. B. das Beste für uns Schriftgießer ist, indem derselbe in der Lage ist, uns nach allen Seiten hin und ganz besonders in der Erzielung günstiger Arbeitsbedingungen nach Bedürfnis zu unterstützen.

Angesichts der drohenden Haltung der Herren des „Ringes“ sowie eingedenk der Einführung des Normaltarifs und der damit verbundenen Verkürzung der Arbeitszeit sollte man meinen, daß der Eintritt in den U. B. D. B. in weitgehendstem Maße stattgefunden hätte, aber leider sind gerade in denjenigen Städten, welche einer Organisierung am meisten bedürfen, die Kollegen

erst in sehr beschränkter Anzahl dem U. B. D. B. beigetreten. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß das Versäumte baldigst nachgeholt wird; namentlich auch den Kollegen, welche bereits Mitglieder des U. B. sind und welche in solchen Gießstädten konditionieren, sei es ans Herz gelegt, eine thätigste Agitation für den U. B. zu entfalten. Wenn auch anfänglich nicht alles glatt abgeht, so muß man immer und immer wieder es versuchen, bis das Ziel erreicht ist, denn „auf einen Nies fällt kein Baum“, sagt ein altes Sprichwort. Mit um so größerer Freude wird man, nachdem die Belehrung der Kollegen und die Aufklärung über ihre Lage in allen Variationen stattgefunden hat, auf die unausbleiblichen Erfolge blicken können. Auf Dank darf bei dieser Thätigkeit freilich nicht gerechnet werden, doch das Opfer muß gebracht werden, wenn wir nicht alle an der sonst wachsenden Interesselosigkeit unserer Kollegen zu Grunde gehen wollen. Zur Erreichung unserer auf dem Delegiertentage gesteckten Ziele ist es notwendig, daß möglichst alle, mindestens aber neun Zehntel der Kollegen in dem U. B. D. B. organisiert sind. Ist dieses geschehen, dann werden wir eine Mauer bilden, an welcher alle Sturmversuche fruchtlos abprallen.

Schon ein Umsichblicken muß die Gewißheit geben, daß wir Schriftgießer einer schweren Zeit entgegengehen, einer Zeit des unaufhörlichen Kampfes wie ihn unsere verwandten Berufs-kollegen, die Buchdrucker, in den sechziger Jahren zu verkennen hatten; sind doch die Herren Schriftgießereibesitzer bisher gewohnt gewesen, in uns Schriftgießern in jeder Beziehung zufriedene und gefügige Werkzeuge zu erblicken. Seitdem wir es aber gewagt haben Forderungen zu stellen, wird der „Ring“ erst voll und ganz in der Bekämpfung der „unberechtigten Forderungen“ der Gehilfen seinem Zweck entsprechen. Mehr denn je müssen wir an dem Satz: „Willst du den Frieden, dann rüste dich zum Kriege“ festhalten, um auf alle Fälle gewappnet zu sein.

Darum lasset die Mahnung nicht unbeachtet vorübergehen und beherzigt die Worte: „Tretet ein in den Unterstützungsverein.“ H.

Korrespondenzen.

K. Berlin. (Außerordentliche Generalversammlung des Vereins der Schriftgießer Berlins.) Beim ersten Punkte, Stellungnahme zu dem Beschlusse der Allgemeinen Schriftgießerversammlung, waren sämtliche Redner der Meinung, daß man sich demselben anschließen müsse; es liege dies im Interesse der gesamten Kollegenchaft. Die Auflösung des Vereins zu Gunsten des Berliner Schriftgießer-Gehilfenvereins wurde sodann, nachdem auf Geschäftsordnungsantrag die beiden ersten Punkte der Tagesordnung zusammengezogen worden waren, einstimmig beschlossen. Dem Kassierer wurde nach Verlesung des Kassensberichts auf Antrag der

Revisoren Decharge erteilt. — Unter Verschiedenes wurden noch einige Mißstände in einzelnen Offizinen gerügt, gleichzeitig wurde das Verhalten einzelner, die bei besseren Arbeiten trotz einem verhältnismäßig niedrigen gewissen Gelde Kondition annehmen, gemißbilligt.

Lr. Dresden. (Berichtigung.) In dem Gausberichts (s. Corr. Nr. 121) muß es in dem Untertage der Mitgliedschaft Freiberg (6. Punkt) statt „erwerbssfähige Krante“ heißen: „erwerbssfähige Krante“; laut lautet der Name des einen Delegierten nicht Hury, sondern Kurp.

*** Halle a. S.** Am 18. Oktober fand hier eine vom Bezirksvorsteher einberufene Allgemeine Buchdrucker-Verammlung statt. Den 1. Punkt der Tagesordnung bildete die Stellungnahme der Halleischen Buchdrucker zur Verkürzung der Arbeitszeit, wozu die Kollegen Pirschky und Hammer das Referat übernommen hatten. Beide Referenten beleuchteten diese Frage, die gegenwärtig in unserm Gewerbe alle Gemüter beschäftigt und demnachst zu einer brennenden werden wird, nach allen Seiten hin sehr eingehend. Aus der sich hierauf entwickelnden Vespprechung sei hervorgehoben, daß verschiedene der Anwesenden für ein gemeinsames Vorgehen in dieser Frage mit den Hilfsarbeitern und Arbeitern der anderen Zweige des Buchdruckgewerbes eintreten, da eine Verkürzung der Arbeitszeit naturgemäß auf diese rückwirkend sei. Nachdem man sich noch für Einführung einer Tarifsteuer von vorläufig 10 Pf. pro Woche entschlossen hatte, gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „In Erwägung, daß die Zahl der Kranten und Arbeitslosen von Jahr zu Jahr, namentlich durch die von Seiten der Prinzipale betriebene Wehrungsmaßnahme vermehrt wird und die Verhältnisse im Buchdruckgewerbe durch die Ueberfüllung des Arbeitsmarktes immer schlechter werden, erblickt die heutige Buchdrucker-Verammlung einen Schritt zur Besserung nur in der Verkürzung der Arbeitszeit, sie beauftragt daher den Gehilfenvertreter des IV. Kreises, bei der Tarifkommission die erforderlichen Schritte zur Stellung des Antrags auf Verkürzung der Arbeitszeit rechtzeitig zu thun. Die Halleischen Buchdrucker sind willens, zur Erreichung dieses Zieles mit allen gesetzlichen Mitteln einzutreten und versprechen zunächst auch eine rege Agitation zur Heranziehung aller Angehörigen des Buchdruckgewerbes zu entfalten, beauftragen auch das heutige Bureau, zur geeigneten Zeit alle Kollegen zu einer Extrastatue heranzuziehen.“ Punkt 2, Neuwahl eines Gehilfenvertreter für den IV. Kreis, wird erledigt, indem an Stelle des Kollegen Schürmer, — welcher es ablehnt, dieses Amt weiter zu verwalten, da ihm die nötige Redegewandtheit fehle, um in der jetzigen bewegten Zeit diesen Posten nach allen Richtungen hin ausfüllen zu können — wiederum Kollege Pirschky zur Wahl vorgeschlagen wird. Derselbe erklärte sich schließliche auch bereit, eine Wahl, die bekanntlich durch Urabstimmung zu erfolgen hat, anzunehmen. — Schließliche kam noch das Vorgehen der in der Gebauer-Schweffschelchen Buchdruckerei beschäftigten Vereinsmitglieder zur Sprache, welche wegen Einführung des Tarifs vorstellig geworden waren. Herr Schweffschelche, welcher wegen der seit her betriebenen Wehrungsmaßnahme in hiesigen Buchdruckerkreisen in keinem besondern Ansehen steht und im Vorstände des D. B. B. trotzdem er den Tarif nicht anerkennt, das ehemals geplante Zusammengehen dieses Vereins mit dem U. B. D. B. zwecks Einführung der Stettiner Resolution guthieß, lehnte das Ersuchen auf Einführung des Tarifs rundweg ab. Anspolgebissen reichten von den dort beschäftigten Vereinsmitgliedern 14 (darunter 2 Verheiratete) die Kündigung ein, welche nun zu unterstützen sind. Der übrige Teil des Personals, darunter 3 Vereinsmitglieder, konnte sich im Vertrauen auf die „ewige Kondition“ nicht entschließen, den gleichen Schritt zu thun. Die Verammlung sprach über dieses unfoliarische Verhalten dieser Herren, die sich schon anlässlich der 1886er Bewegung in ähnlicher Weise aufgeführt, ihre tiefe Mißbilligung aus. Im übrigen sei an alle hier zureisenden Kollegen das Ersuchen gerichtet, vor Annahme einer Kondition sich erst an Vereinsstelle zu erkundigen. — Das noch weiter verhandelte war nur von örtlichem Interesse.

-r. Leipzig. Die am Freitag den 17. Oktober abgehaltene Generalversammlung des Leipziger Maschinenmeistervereins wurde in Anwesenheit von etwa 90 Mitgliedern eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Verammlung berichtete der Vorsitzende, daß der Verein gegenwärtig bei 2 Ehrenmitgliedern und 12 Invaliden 210 Mitglieder zähle. Im verfloffenen Halbjahre sind ausgetreten 6, neu eingetreten 15, wieder zugereist 3, abgereist 5, invalide geworden 1, gestorben 1 Mitglied. Zur Geschäftsfähigkeit ist zur Kenntnis zu bringen, daß 1 Monatsversammlung und 8 Sitzungen stattgefunden. Der Vorsitzende knüpfte hieran die Bemerkung, daß verschiedene Umstände, namentlich die den Verein berührende Prozeßangelegenheit, die Ursache gewesen, daß so wenig Monatsversammlungen stattgefunden haben. Das würde sich jedoch künftig zum Bessern gestalten. Der

vom Kassierer verlesene und von den Revisoren als richtig befundene Kassenbericht über das Halbjahr vom 1. April bis 30. September d. J. ist folgender: I. Vereinskasse. Einnahme 142,40 Mk., Ausgabe 107,42 Mk., Vermögensbestand am 30. September 318,23 Mk. II. Invaliden- und Sterbekasse. Einnahme 1210,45 Mk., Ausgabe 669,51 Mk., Vermögensbestand am 30. September 14058,17 Mk. Gesamtvermögen I. Vereinskasse 318,23 Mk., II. Invaliden- und Sterbekasse 14058,17 Mk., Zusammen 14376,40 Mk. Nachdem noch vom Vorsitzenden die Unregelmäßigkeit in den Eingängen der Beiträge gerügt und ein Redner die Rücksichtnahme auf die Referenten gemißbilligt, wurde der Bericht genehmigt. Als Remuneration des Kassierers wurden 25 Mk. pro Halbjahr ausgeworfen. Für das 26jährige Stiftungsfezt wurde der Vorstand beauftragt, die näheren Arrangements zu treffen und zur gegebenen Zeit darüber zu berichten. Zu Punkt 5, Prozeßangelegenheit, brachte der Vorsitzende ein Schreiben des Herrn Rechtsanwalts Hofmann zur Verlesung, in welchem mitgeteilt wurde, daß auf die von Seiten des sächsischen Ministeriums verfügte und vom hiesigen Landgerichte vorgenommene Lösung des Vereins aus dem Vereinsregister Rekurs beim Oberlandesgericht eingelegt sei, ebenso gegen die feinerzeitige zwangsweise Vorführung des Vorsitzenden vor das hiesige Polizeiamt. Punkt 6, Gründung einer Auskunfts- und Sammelstelle technischer Fragen und Erzeugnisse. Der betr. Vorstandsantrag wurde seitens des Vorsitzenden des nähern begründet. Die kapitalistische Ausbeutung der Arbeitskräfte sowie der Umstand, daß sich manche Geschäfte auf Spezialarbeiten verlegen, habe in technischer Beziehung die Einseitigkeit manches Kollegen zur Folge. Die vorkommenden vielfachen und komplizierten Arbeiten stellten manchem alten erfahrenen wie jungen Kollegen Aufgaben, zu deren Lösung er sich anderweitig Rat einholen müsse. Die zu treffende Einrichtung solle dazu dienen, den Kollegen auch in technischer Beziehung beizustehen und Bruderzeugnisse zu sammeln, die zu gegebener Zeit bei einer Ausstellung innerhalb des Vereins Verwendung finden sollen. Die Verammlung war mit diesen Ausführungen einverstanden und der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bezüglich der nähern Einrichtung wurde die bis zur nächsten Monatsversammlung stattzufindende habende Ausarbeitung eines diesbezüglichen Reglements beschloffen. Der unter Punkt 7 zur Beratung kommende Antrag des Herrn Böblisch, Erhöhung des Invalidentgeldes von 7 auf 9 Mk. betr., fand wenig Anklang. Der Vorsitzende führte aus, daß es dienlicher wäre, wenn schon eine Steuererhöhung beabsichtigt sei, die doch über kurz oder lang eintreten müsse, dieselbe in der Vereinskasse vorzunehmen, wo der Hebel am besten angelegt werden könne, um der gegenwärtigen Lage geredet zu werden. Seitens einiger Herren Redner wurde noch stark betont, daß unsere noch schwelbende Prozeßangelegenheit sowie das Inkrafttreten des Invalidentgesetzes ganz andere Gesichtspunkte zeitigen würden, wie auch teilweise die bevorstehende Bewegung darauf Einfluß übe. Hierauf wurde ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit großer Majorität angenommen. Mit einem Hinweis auf die Zukunft sowie auf die Notwendigkeit der Mehrbeteiligung der Mitglieder am Vereinsleben fand die Verammlung ihren Abschluß.

§§ Straßburg i. E. (Schluß.) Aus den bisher mitgeteilten Tatsachen dürfte ersichtlich sein, daß die Buchdrucker in Straßburg keineswegs auf Rosen gebettet sind, man wird gewiß mit mir einig sein und sagen: dort ist eine baldige Regelung der Verhältnisse von größter Notwendigkeit. Wie unpassend ist es aber, wenn hiesige Kollegen in öffentlichen Versammlungen erklären: „Wir sind ja zufrieden, wir haben den Tarif jetzt 17 Jahre gehabt, es wird auch noch weitere 17 Jahre so gehen!“ Diese Leute verstehen aber unter den „wir“ nur solche Kollegen, die, wie schon anfangs erwähnt, besser gestellt sind als viele andere. Während jene Herren 35 bis 40 Mk. (allerdings auch nicht bei zehnstündiger Arbeitszeit) verdienen, existiert ein großer Teil von Gehilfen bei einem Wochenlohn von 24, 22, 20, 18, 16, ja sogar 14 und 12 Mk. Man wird hier von verschiedenen Seiten einwenden, die jungen Leute seien selbst schuld an diesem Uebel, sie sollten trachten, daß sie mehr bekommen, indes das ist schön und leicht gesprochen, in der Praxis aber nicht immer anwendbar. Den jungen Leuten muß eben auch von den älteren Kollegen mehr Entgegenkommen gezeigt werden. Man muß sie als Kollegen betrachten und behandeln, dann werden sie einsehen, daß, weil sie in den übrigen Kollegen eine Stütze erhalten, sie auch mit diesen Hand in Hand gehen müssen. Gegengewärtig werden hier die jungen Kollegen von den alten ganz ignoriert, ja man duzt sie sogar noch wie Lehrlinge und anstatt sie aufzumuntern und zu befehlen, läßt man sie ruhig weiter in den Sumpf sinken, ganz vergessend, daß man sich dadurch selbst und der Allgemeinheit schadet. Einen neuen Beweis hierfür hat ja die bereits erwähnte Verammlung gegeben. Von der Leipziger örtlichen Tarifkommission war ein Schreiben sowohl bei dem hiesigen wie bei den übrigen

Bezirksvereinen in Elsaß-Lothringen eingelaufen, worin die Kollegen aufgefordert werden, sich den deutschen Kollegen in bezug auf die Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Tarifpreises anzuschließen; die betreffenden Vorstände wurden gleichzeitig ersucht, zu diesem Zweck Allgemeine Buchdrucker-Verammlungen (das wäre hier schon ein Westereinitis) einzuberufen und die Resultate derselben nach Leipzig mitzuteilen. Es hatte bei der Verlesung dieses Schreibens sein Bewenden: Uebergang zur Tagesordnung! Verkürzung der Arbeitszeit — es ist wirklich sonderbar, in Straßburg so etwas verlangen zu wollen. Ein großer Teil der hiesigen Gehilfenchaft weiß jetzt kaum, was er mit der außerhalb der zehnstündigen Arbeit liegenden Zeit anfangen soll. Man müßte denn geradezu immer fischen gehen. Die erwähnte Verammlung hat also klar bewiesen, daß es der hiesigen Gehilfenchaft mit der Schaffung eines Tarifs nicht ernst ist, trotzdem die Tarifangelegenheit fortgesetzt werden soll und in anbetragt, daß in dieser Verammlung bis auf ein Mitglied alle anderen Mitglieder der Tarifkommission zurücktreten sind, eine weitere Wahl derselben vorzunehmen beschloffen wurde. Daß alle diese Kollegen aus der Kommission geschieden sind ist leicht erklärlich: wenn eine Kommission die Aufgabe hat, für die Allgemeinheit zu wirken, so muß sie sich auch bewußt sein, daß die Allgemeinheit hinter ihr steht. Da dies hier aber nicht der Fall ist, so würde sich die Kommission vor der gesamten Prinzipalität höchstens blamieren. Ob eine neue Kommission zu stande kommt ist erst abzuwarten. Ein rechter Tarif wird in Elsaß-Lothringen so lange nicht zu stande kommen als der Verein in seinem gegenwärtigen Fahrwasser bleibt. Es muß doch noch zur Einsicht kommen, daß das vorzüglichste Mittel zu einer Besserung der Anschlag an den U. B. D. B. ist. Daß der Unterfütungsverein für Elsaß-Lothringen in allen seinen Kassen so gut bestellt sei, stelle ich entschieden in Abrede. Ob die Kassen nach irgend einem Ereignisse, das sie stärker in Anspruch nimmt, existenzfähig bleiben werden, ist sehr zu bezweifeln. Dabei möge man sich nur nicht zu viel auf die Herren Prinzipale verlassen, wenn sie auch diesen Sommer versprochen haben, den Gehilfen in Sachen eines Tarifs entgegen zu kommen. Nur Thaten beweisen! Die Gehilfen wurden beschwichtigt, weil man den Anschlag an den U. B. D. B. nicht gern sieht, mit ein paar schönen Worten können wir uns jedoch nicht zufriedener geben. Lange genug hat der alte Schlenbrian in den Reichsständen geherrscht, jetzt, da die Arbeiter nicht nur in Deutschland, sondern auch anderwärts zur Erkenntnis kommen, daß sie nur durch eine gute, kräftige Organisation etwas erreichen können, sollten doch die hiesigen Buchdrucker endlich einmal aufwachen aus ihrem langen Schlaf. Sie brauchen sich nicht erst, wie andere Arbeiter, die sich eine Organisation gründen müssen, zu bemühen, denn für sie ist bereits eine solche vorhanden. Hoffen wir daher, daß nächstes Jahr in Weß der Antrag, der ja auf alle Fälle wieder gestellt wird, sich dem U. B. D. B. anzuschließen, mit großer Majorität durchgeht.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht. **Buchdrucker und Verwandte.**

In der Zeitschrift f. D. B. beantwortet sich der 18 Mk.-Tarifmacher, Herr Voigtländer in Kreuznach, die Frage „Wer macht künftig den Tarif“ dahin, daß der D. B. B. einen Tarifauschuß bilden soll, in welchem auch die Gehilfen nach dem etwas aufgeputzten Georgischen Wahlsysteme gnädig Sitz und Stimme finden. Das sonstige der Zeitschrift in dem Artikel aufgenötigte krause Zeug ist nicht der Rede wert, die Gehilfenchaft wird sich ja auf alle Fälle bedanken, in ein Kölllein hineinzufrüßeln, das ihr der D. B. B. eigenhändig zusammenflicken will, selbst wenn dabei, wie Herr Voigtländer sagt, „weit bessere Gedanken zu Tage gefördert würden“ als die feintigen — was wir übrigens gern glauben wollen.

Das österr. Prinzipalblatt in Wien kolportiert eine Reporterente des Pariser Gaulois, nach welcher die Berliner Seper den „Beschluß gefaßt“ haben, für den kommenden Frühling einen allgemeinen Streik vorzubereiten, an dem deutsche wie österr. Seper teilnehmen sollen. „Die Agitatoren werden unverzüglich ihre Wählereien in allen großen Städten beginnen; die Parole ist der Ahsfundentag“, so endet jene von dem Berichterstatter des Gaulois, der in der parlamentarisch stillen Zeit nach Stoffen sucht, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, nicht Wunder nehmende Entee, welche dagegen den Gesichtskreis des Wiener Buchdruckerblattes deutlich als vom Stephansurme begrenzt erkennen läßt.

Der Schriftgießereistreit in Budapest ist zu Ende. Erreicht wurde nichts, trotzdem wurden einige Kollegen gemahregelt und zwar u. a. in der Franklin-Gießerei, die vor dem Streik 7 Gehilfen und 9 Lehrlinge beschäftigte und nun 5 Gehilfen entließ. Der Mißerfolg wird dem Mangel an Einigkeit zugeschrieben.

In der französischen Stadt Auch besteht eine Reiseunterstützungskasse für Buchdrucker mit der Einrichtung, daß jeder Zureisende zwei Stunden Arbeit zu liefern hat, um zu beweisen, daß er thätigst Buchdrucker ist. Vielleicht bringen wir noch in Erfahrung, ob den Betrag der Zweistundenarbeit die Bäckungskasse oder der Reisende erhält.

Aus Amerika. Zur Aufnahme in die D.-A. Typographia haben sich gemeldet in Newyork Ludwig Wallas aus Heinstadt-Buchen, Karl Frackler aus Stuttgart; in Chicago Wm. Maderprang aus Geymann, Friedr. Sallet aus Langheim-Königsberg; in San Franzisko Ernst Heinr. Ed. Schmidt aus Harburg. — In St. Louis hat die Zeitung Amerika die Typographia und deren Tarif anerkannt, jedoch wurde ihr gestattet, zum Ausgleich der Mehrausgaben von Unionisten hergestellte Platten zu verwenden. Es bleibt nun noch der Anzeiger des Westens zu bekämpfen. — Der Herausgeber der Philad. Gazette hat gegen den Chefredakteur des Ph. Tageblattes, der die Sache der Seker energisch vertritt, eine Schadenersatzklage von 60000 Doll. angestrengt. — In Newyork sind wieder einmal die englische und deutsche Union in Streit geraten. In einer englischen Offizin wird neuerdings auch eine deutsche Zeitung herausgegeben und die englische Union hat nun trotz entgegenstehenden Vertrags die Seker für die deutsche Zeitung eingestellt, auch einem Schiedsspruch in dieser Sache sich nicht gefügt. Infolgedessen wurde die betr. deutsche Zeitung für Unionleute gesperrt und gegen die Zeitung selbst der Boykott erklärt.

Briefe und Literatur.

Die Berliner Börsen-Kurier-Aktiengesellschaft erzielte im letzten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 54695,50 Mk., wovon an die Teilhaber 10 Proz. — 52500 Mk. Dividende verteilt werden.

Ein Lohnstarif ist kein den Zwecken des gewerblichen Verkehrs dienender Preisstarif im Sinne des Preßgesetzes, daher mit einer Druckfirma zu verhandeln. Weil diese letztere auf dem Tarife der Ewerfürer festhielt, hat der Buchdrucker F. Ch. L. Meyer in Hamburg laut Verfügung des Schöffens- bzw. Landgerichts 3 Mk. Strafe zu zahlen event. einen Tag Haft zu verbüßen.

Mit 1. Oktober erscheint im Verlage von W. Kohlhammer in Stuttgart nun die Württemb. Volkstz., Organ der deutschen Partei. Die Württemb. Landesztg., welche den Interessen der gleichen Partei diene und namentlich die Arbeiterfrage in der verständlichste und geschäftigsten Weise behandelt, ist vor einigen Tagen, nachdem sie unlängst die Stuttgarter Tagespost in sich aufgenommen hatte, von genanntem Verlag angekauft worden und in ersterwähnter Zeitung aufgegangen. Zu bedauern bleibt dabei nur, daß verschiedene Vereinsmitglieder dadurch ihre Kondition verlieren.

Eine Frau v. Sobbe in Berlin, Inhaberin einer weiblichen Industrie-Schule, bietet heißhungrigen Inferatenslättchen für ein Inserat, das im Corr. mit 50 Proz. Rabatt 115 Mk. kosten würde — fünf Mark!

Arbeiterbewegung.

Von den Buchbindern in Hannover arbeiten zur Zeit 240, denen die gestellten Forderungen bewilligt sind, während 24 die Arbeit niedergelegt haben. Die Innungsmeister haben bis auf einen die Forderungen abgelehnt, wahrscheinlich zur Hebung des Handwerks.

Aus dem in der letzten Hauptversammlung des Fachvereins der Maurer in Hamburg erstatteten Vereins-Jahresbericht ist folgendes bemerkenswert: Am 7. Mai legten 4749 Maurer die Arbeit nieder und am 8. Juli mußte die Arbeitseinstellung wegen „Bahnflucht“ einer beträchtlichen Anzahl Mitglieder und namentlich wegen des starken Zugusses auswärtiger Arbeitskräfte für beendet erklärt werden. Während des Ausstandes wurden im ganzen 131492 Mk., darunter 76330 Mk. allein von Hamburger Mauern aufgebracht. Der Zuschuß von der Geschäftsleitung der Maurer Deutschlands betrug 31112 Mk. Die Ausgaben bezifferten sich für wöchentliche Streikunterstützungen auf 94789 Mk., für Voranschub zur Augustmiete auf 6661 Mk., für Reisegelder auf 4402 Mk., für Frauen abgereifter und verhafteter Mitglieder auf 2927 Mk., für Rechtsanwaltskosten auf 1839 Mk., für Abhaltung des Zugusses auf 4510 Mk., für Verwaltungskosten auf 3103 Mk. Die Zahl der Mitglieder ist von 6338 auf 4044 zurückgegangen.

Aus dem Tischlergewerbe ist zu melden, daß die Innung in Wpenrade die im Frühjahr auf zehn Stunden festgesetzte Arbeitszeit wieder auf 11 Stunden zu bringen gedachte. Die Gehilfen thun aber nicht mit, sie haben die Arbeit niedergelegt. Das gleiche Manöver versuchten die Innungsmeister in Baden-Baden, nur daß sie sich mit 10 1/2 Stunden begnügen wollten. Die Gehilfen verlangen nun 9 1/2 Stunden. In Nürnberg gefallen den Meistern die Vereinsmitglieder nicht, es finden verschiedentliche Maßregelungen statt. In Elberfeld wurde eine Innungsbrantenkasse gegründet und es sollen nun die Gehilfen gegen ihren Willen in diese Kasse hineingemäßregelt werden.

Den Führern der neuen englischen Gewerksvereine scheint es nicht gelingen zu wollen, die nötige Disziplin zu schaffen, was bei ungelerten und bisher unorganisierten Arbeitern allerdings auch eine schwere Aufgabe sein mag. Daher kommt es denn, daß die Arbeiter vielfach auf eigene Faust vorgehen. Die dadurch entstehenden Meibereien haben den Doct-Verwaltungs-Ausschuß zu dem Beschluß veranlaßt, das bestehende Abkommen, nur Gewerksvereiner zu beschäftigen, vom 3. November ab aufzuheben. Es steht somit eine neue Krisis bevor.

Geborben.

In Heidelberg am 5. Oktober der Buchdruckereibesitzer Ad. Emmerling, 80 Jahre alt.

In Königsberg am 10. Oktober der Seker Alb. Stobbe, 20 Jahre alt.

In Leipzig am 23. Oktober unser langjähriger Mitarbeiter Karl August Franke, 81 Jahre alt. Auch bekannt als Verfasser des Handbuchs und des Katechismus für Buchdrucker. Derselbe erkrankte im Januar d. J. zur Zeit der Influenza und hat seitdem das Krankenlager nicht wieder verlassen.

Briefkasten.

r. in Fr.: Das muß man der örtlichen Entscheidung überlassen. — N. in W.: Berichte, die Montags eingeht, können bestenfalls Freitag erscheinen, öfter — wie auch in diesem Falle — wird es Sonntag. Briefkastennotiz bei solch normalem Gange nicht üblich. — U. in W.: Druckfachen lobenswert, geben aber zur Bepredung keinen Anlaß. — M. & B.: Dürfte Ihnen wenig nützen, da die Beurteilung auf Grund von Polizeireglements erfolgt und daher örtlicher Natur ist. — M. in Bielefeld: Korrektur gung erst ein, nachdem das Blatt bereits ausgegeben war. — M. in Siegen: Postet 1,50 Mk. — M. in Kassel: Nach Berlin gelangt, jedoch ohne Antwort geblieben, daher die Verspätung. — M. in Berlin: Angeworben und auch erwähnt worden. Inserate wie früher 20 Pf. — P. in D.: Strafporto erhalten. Für solche Zwecke dient diese Rubrik nicht. — G. in Fr.: Prolog muß der Konsequenzen wegen fortbleiben.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Nach § 6 des Statuts des V. d. B. u. S. finden die Wahlen des Verwalters sowie des Hilfsverwalters durch Urabstimmung im Monate November statt. Bewerber zu diesen Posten wollen sich schriftlich beim Vorsitzenden Ph. Schmitt, N. Gartenstraße 171, bis zum 1. November melden.

Bezirk Liegnitz. Sonntag den 9. November, vormittags 11 Uhr, findet in Liegnitz in der Restauration Braunkommune (Eingang in den Saal vom Garten aus) die zweite diesjährige Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, zu welcher die Herren Prinzipale, Vereins- und Nichtvereinsmitglieder hierdurch eingeladen werden. Besondere Einladungen ergehen noch durch gedruckte Zirkulare. Einziger Gegenstand der Tagesordnung: Stellungnahme der Buchdruckerhilfsvereine des Bezirks Liegnitz zu den Beschlüssen der Straß-

burger Versammlung des Deutschen Buchdrucker-(Prinzipal-) Vereins und zu der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit. Das Referat hat Herr Gaudorfer Paul Lohr in Breslau übernommen.

Erfurt. Die Seker Karl Günther (22097), Frz. Martini (22100), August Münstermann (768) und Karl Richter (10538) sowie der Drucker Karl Müntz (10537) werden gebeten, das Eintrittsgeld zur F. K. in Betrage von 3 Mk., welches aus Versehen nicht erhoben wurde, umgehend an E. Sonnenstadt, Bergstraße 17, III., gelangen zu lassen.

Halle a. S. Alle zureisenden Kollegen werden ersucht, vor Konditionsannahme Erkundigungen einzuziehen beim Bezirksvorsitzenden R. Nießmann, Lessingstraße 32. Bei Nichtbeachtung kann Ausschluß erfolgen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bützow der Seker Richard Mietzke, geb. in Berlin 1864, ausgelernt daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — F. Böcker in Schwerin i. M., Frik-Neuter-Straße 13.

In Hamburg-Altona die Seker 1. Max Arthur Hugo Walter, geb. in Spandau 1864, ausgelernt daselbst 1882; war schon Mitglied; 2. Emil Richard Maschinski, geb. in Celle bei Bromberg 1864, ausgelernt in Wreschen (Prov. Posen) 1883; war noch nicht Mitglied. — Friedr. Erdmann Schulz, Grindelallee 67, F. I. I.

In Ingolstadt der Seker Georg Engels, geb. in Berlin 1872, ausgelernt daselbst 1890. — Julius Hanke in München, Marsstraße 36, III.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung.

Kassel. Dem Seker Georg Richter aus Dresden sind nach und nach 12 Mk. Herbergsgelbes abzugreifen und die betreffende Summe jedesmal auf der Legitimation zu vermerken. Die abgezogenen Beträge sind an E. Möller, Renhof 1, portofrei einzusenden.

Elb-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Meß die Seker 1. Christian Bilger, geb. in Dieffenbach 1871, ausgelernt in Maulbronn 1889; 2. der Seker Wilhelm Reumont, geb. in Hagenau 1872, ausgelernt in Meß 1890. — R. Bühler, Wadestraße 17.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Lüchtiger Seker, im Zeitungs- u. Annoncenfache flott und korrekt und im Accidenz- und Tabellenfache bew., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse baldmöglichst dauernde Kondition. Offerten bef. Herr S. Wigger, Hamburg, Brauerstraße 40, I.

Zunger, strebsamer Seker, gegenw. als zweiter Accidenzsetzer thätig, sucht bis 4. Novbr. anderw. Stelle. Dff. erb. A. Kupfer, Freiberg i. S., Rommengaße 8.

Anzeigen.

Auf sofort!

Eine sehr gut eingerichtete



Buchdruckerei



mit Zeitung und flottem Accidenz-Geschäft (treue Kundschaft) ist Umstände halber für den Versicherungswert mit oder ohne Wohnhaus zu verkaufen. [323]

Anfragen sind zu richten an Herrn

Aug. D. Salfeld, Stadthagen.

Buchdruckerei

mit Amtsblattverlag für 123 Gemeinden, Buch- und Schreibwaren-Handlung, Buchbinderei, alles aufs beste mit neuesten Maschinen eingerichtet, sehr einträgliches Geschäft mit beträchtlichem Umsatz, erweiterungsfähig, auch für zwei Uebernehmer (Buchdrucker und Kaufmann) noch einträglich genug, ist nebst dem großen, schönen Wohnhaus und Garten zu verkaufen. Auskunst durch Albert Rotzinger in Freiburg in Baden. [302]

Ein Seker oder Schweizerdegen sucht sofort Kondition. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter A. B. 324 erbeten. [313]

Buchdruckerei-Einrichtungen

mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Utensilien usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt ohne jede Verschwendung und in kürzester Zeit das Polyr. Magazin

Paul Härtel, Leipzig-Neuditz

Maschinenverfäher. Fachschleier.

Komplette Stereotyp-Einrichtungen in jeder Größe sofort lieferbar. [274]

Gedöbte und zuverlässige

Fertigmacher

(Höhehobler) finden bei erhöhten Berliner Preisen sofort dauernde Kondition; ebenso werden ein

Lagerist

und Schrift-Teilerinnen verlangt in W. Gronaus Schriftsetzerei, Berlin W. [313]

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Almich & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Almich & Co.) Frankfurt a. M.

Galvanoplastiker.

In unserer neu errichteten galvanoplastischen Anstalt findet ein tüchtiger

Gehilfe [298

der mit der modernen Technik durchaus vertraut und selbständiger Arbeiter ist, dauernde Beschäftigung. **Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.**

Ein tüchtiger Tabellen-

Stereotypenr

der auch im Formularfache firm, wird zum sofortigen Antritte für dauernd gesucht. Nur tüchtige Kräfte wollen sich melden. **Erdmann Haabe, Oppeln.** [320

Schriftsetzer

durchaus tüchtig, 30 J. alt, umb., f. Stellung ev. als **Faktor.** Langj. Zeugn. Antr. sof. od. später, Off. u. V. 7277 an d. Ann.-Exp. **Heinr. Giesler, Hamburg.** [319

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

selbst. Arbeiter, sucht sofort dauernde Kondition, am liebsten in Norddeutschland. Offerten unter Nr. 317 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junger Maschinenmeister sucht bald oder später Stellung. Offerten erb. an **H. Bunzel, Berlin, Langlestraße 23, Hof, p.** [322

Ein j., sol. Schriftgießer sucht als Fertigmacher (auch zum Höfchobeln verwendbar) oder Maschinen-gießer per 1. Novbr. oder später dauernde Kond. Off. an **H. Sündermann, Reichenberg (Böhm.), Mühlg. 11.** [318



A. Numrich & Co.
LEIPZIG.

Schriftgiesserei.
Messinglinienfabrik.
Galvanoplastik, Stereotypie.

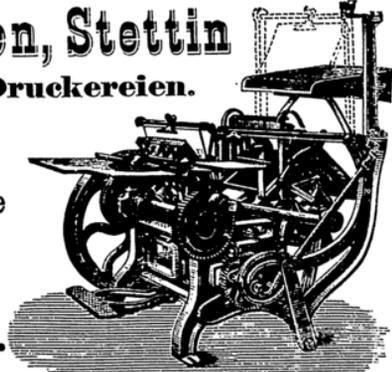
Neuheit:
Inserat-Einfassung.



Ernst Schlieben, Stettin

Fachgeschäft für Druckereien.

Specialität:
grössere u. kleinere
Buchdruckerei-
Einrichtungen.



Neu! Tigeldruckpressen mit Selbstausleger! Neu!

CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotype- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Für Gehilfen: Kempes 12 Regeln der Stereotypie — vollständiger Lehrgang — kostenfrei.

Frankes eiserner Formen-Waschtisch.



Reinlich; bequem; in jede Lage verstellbar.
Sämtl. Buchdruck-Utensilien billigst.
Man verlange den Prospekt meiner Neuheiten.
Gutenberg-Haus Franz Franke
Berlin W, Mauerstr. 33.

Gesangverein Berliner Typographia.

Um allen am Männergesang Interesse habenden, speziell denjenigen Berliner Kollegen, welche durch Arbeitsverhältnisse an den Wochentagsabenden gebunden sind, Gelegenheit zu bieten, den Chorgesang zu pflegen, hat der obige Verein es unternommen, neben seinen gewöhnlichen, jeden Freitag abends von 9 bis 11 Uhr stattfindenden Übungsstunden noch regelmäßige Sonntagsstunden einzuführen; die erste derselben findet Sonntag den 2. November, vormittags von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr im Vereinslokale, Fischerstraße 25, I., statt. Die in Zeitungen beschäftigten, stimmlich veranlagten passiven Mitglieder unseres Vereins werden hiermit aufgefordert, von der ihnen dargebotenen Gelegenheit den weitesten Gebrauch zu machen und pünktlich und regelmäßig zu erscheinen. Auch an die außerhalb des Rahmens unseres Gesangvereins stehenden Kollegen geht das Ersuchen, demselben beizutreten und uns in unserm Bestreben, zur Unterhaltung bei den vom Gauvereine Berlin arrangierten Wohlthätigkeitsaufführungen und sonstigen festlichen Arrangements beizutragen, zu unterstützen. Denn nur mit Hinzusetzung aller kleinsten Sonderinteressen und durch Streben jedes einzelnen zu einem gemeinsamen Ziel ist es möglich, die uns gestellte Aufgabe zu erfüllen. [321
Der Vorstand.

Nächsten Sonntag erscheint keine Nummer.

C. RÜGER

Messinglinien-Fabrik
LEIPZIG

Fachtischerei Gravier-Anstalt
Buchdruck-Utensilien

Goldene-Medaille Brüssel 1888.
Gegr. 1879.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Berlin.

Mittwoch 29. Oktbr., abends 1/9 Uhr, im Böhmischem Brauhause, Landsberger Allee 11—13

Öffentliche Versammlung

sämtlicher im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen
als da sind: Buchdrucker, Schriftgießer, Buchbinder, Kontobuchhalter, Steindrucker und Lithographen,
Stereotypenr usw.

Tagessordnung: 1. Wie gedenken die im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen die Verkürzung der Arbeitszeit anzutreten? 2. Beschließenes.

Um zahlreichem Besuch bittet

Der Einberufer. [312